

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 125 (1999)  
**Heft:** 10  
  
**Rubrik:** Limericks

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Limericks

Da gabs einen Jungphilosophen  
mit Wohnsitz in Zollikofen.  
Der war gegen das Schwofen,  
gegen flirten mit Zofen.  
So kam er niemals zu Gofen.

Ein sparsamer Mann in Worblaufen  
hatte Freundin in Worb und in  
Laufen.

Die Freundschaften starben,  
denn den Mann, diesen kargen,  
reuten Billetts nach Worb und nach  
Laufen.

Ein Kerl ungezogen aus Weesen,  
ass immerzu Bisquits zum Lesen.  
Es gab viele Krümel,  
so brauchte der Lümmel  
nach jedem Lesen den Besen.

Da gabs einen Mann in Schaffhausen,  
der wollte per Rad nach Pfaffhausen,  
doch schon im nahen Neuhausen  
machte er Pausen mit Brausen,  
so liess er denn Pfaffhausen sausen.

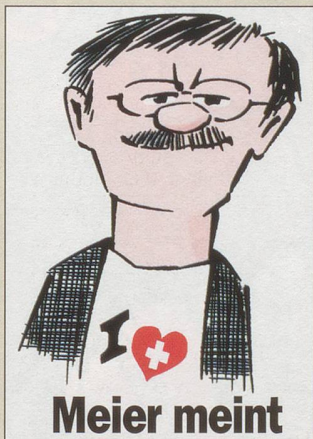
*Paul Aeschbach*

## Geschütteltes

Geselle Franz fragt den Kleinmeister:  
«Wo ist denn mein Kleister?»

Ich reise in ein Binnenland  
und kaufe mir ein Linnenband.

*Hans Brüschrweiler*



Die gute alte BGB\*,  
Die mausert sich zur SVP.  
Dann kommt sie fest in  
Zürcher Hand

Und nun bereitet sie uns Schand.

Auf unser Land wird eingehau'n.

Die Farbe dieser Tat ist braun.

Doch wer in ihrem Topfe sitzt,  
Zuerst wird von der Farb bespritzt

\* BGB = Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, die  
Vorläuferin der SVP (Schweizerische Volkspartei).

HEIL DIR HELVETIA



**W**AS AUCH  
IMMER mit  
dem Projekt  
«Expo 01.» gesche-  
hen mag in den näch-  
sten Tagen und Wo-  
chen – das Schauspiel in  
mehreren Akten, das bis  
anhin in der Öffentlich-  
keit geboten worden ist, ist  
für ein Land, das sich gerne  
als Vorbild und Muster-  
knabe für andere  
versteht und auf  
die grandiosen Lei-  
stungen in der Ver-  
gangenheit sehr er-  
picht ist, peinlich, um es einmal recht  
milde auszudrücken.

Das Vorhaben, im Mittelland im  
Jahre 2001 eine schweizerische Lan-  
desausstellung durchzuführen, war  
von allem Anfang an in eine unerfreu-  
liche Schiefelage geraten. Deswegen  
die Schuld den berühmten Sternen  
zuzuweisen, die normalerweise für  
auftauchende Schwierigkeiten verant-  
wortlich gemacht werden, wäre abwegig.  
Für das Ungenügen, für die dürftige  
Leistung, die bisher erbracht wor-  
den ist, sind einzig und allein die  
organisatorischen Strukturen und per-  
sonellen Besetzungen wichtiger Pos-  
ten verantwortlich zu machen.

An die Spitze der Direktion wurde  
eine Frau gestellt, weil es chic und zeit-  
geistkonform war, eine Frau in diese  
Position zu hieven. Die unabdingbare  
Fähigkeit, ein Millionen-Projekt mit  
den vorgegebenen «Visionen» von A  
bis Z realisieren zu können, war

von untergeordneter Bedeutung.  
Schliesslich hatte man ja noch den  
Leitenden Ausschuss, in dem  
Politiker sitzen, die allein mit  
ihrem (hauptamtlichen) Re-  
gierungsmandat zeitlich voll-  
ständig ausgelastet sind,  
aber um alles in der Welt  
in diesen Ausschuss  
hinein mussten.

## Peinlich

Der Name «Lei-  
tender Ausschuss» will  
doch besagen, dass  
dessen Mitglieder Lei-

tungsfunktionen wahrzunehmen haben.  
Doch diese Pflicht mutierte zur  
Worthülse. Und so machte es sich für  
einige Zeit gut, Mitglied des Leiten-  
den Ausschusses zu sein, obwohl das  
Konstrukt in dieser personellen  
Zusammensetzung nicht mehr als  
eben Ausschuss war.

Wie gesagt, wie immer es mit der  
Expo 01. weitergehen wird, es wäre  
jetzt an der Zeit, wenn einmal auch  
für den Laien offengelegt würde, wie-  
viel Geld bis anhin ausgegeben wor-  
den ist, zum Beispiel für das Ressort  
«Kommunikation», das mehr mit  
teuren Drucksachen und weniger mit  
Kompetenz gegläntzt hat. Es wäre  
ungerecht zu behaupten, das bisherige  
Expo-Chaos sei präzise das Spiegel-  
bild der zerstrittenen und uneinigen  
Schweiz. Bezeichnend für unser Land  
ist das Expo-Hick-Hack aber schon.

**JOHANN BAPTIST GEHRENBURG**